

Dr. Kenneth Mathews, Genesis, Sitzung 13, Die Bundeszeremonie und das Bundeszeichen, Teil 2

© 2024 Kenneth Mathews und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Kenneth Mathews über das Buch Genesis. Dies ist Lektion 13, „Die Bundeszeremonie und das Bundeszeichen“, Teil 2, Genesis 15,1–17,27.

Heute setzen wir in Lektion 13, Teil 2, unsere Diskussion über die Kapitel 15, 16 und 17 fort.

Letztes Mal sprachen wir über die Bundeszeremonie in Kapitel 15, und nun wollen wir diesen wichtigen Abschnitt in Kapitel 16 mit der Geburt Ismaels abschließen. In Kapitel 17 folgt dann das Bundeszeichen. Wenn wir in Kapitel 16 über Hagar und Ismael sprechen, erfahren wir, dass seit Abrahams und Saras Einzug in Kanaan zehn Jahre vergangen sind.

Kapitel 16, Vers 1, beschreibt, dass Sarah, Abrahams Frau, ihm keine Kinder geboren hatte. Dies bestätigt, was wir in Kapitel 11 gelernt haben: Sie war unfruchtbar und blieb es auch. Im folgenden Vers heißt es, Abraham habe Sarahs Vorschlag zugestimmt.

Nach Sarah lebte Abraham also etwa zehn Jahre in Kanaan. Sarah ist jetzt 75 Jahre alt und Abraham 85 Jahre.

In ihrer Verzweiflung entscheiden sie sich daher für einen anderen Plan, der die Geburt eines Kindes vorsieht. Erinnern Sie sich an Kapitel 15, wo die Adoption von Elieser, einem Diener im Haus Abrahams, vorgeschlagen wurde? Gott antwortete darauf in Kapitel 15, Vers 4: „Aus deinem Leib wird ein Sohn hervorgehen, der dein Erbe sein wird.“ Genau das finden wir bei Hagar und Ismael: Sarahs Vorschlag, selbst ein Kind zu bekommen, erfüllt diese Erwartung, denn Abraham wäre der Vater, Hagar, die ägyptische Magd, die Mutter, und somit würde Sara als Abrahams Nachkomme gelten.

Die Praxis der Adoption durch eine Leihmutter war also offenbar akzeptabel. Sarah und Abraham hatten sich dafür entschieden, weil Abraham Sarahs Vorschlag zugestimmt hatte. So schlief er, wie es heißt, mit ihr.

In Vers vier schlief er mit Hagar, und sie wurde schwanger. Wenn man nun den vorhergehenden Vers betrachtet, fällt auf, was dort – in Anlehnung an die Formulierung in Genesis 3 – über Eva steht, die die Frucht nahm und sie ihrem Mann gab. Dies ist der Bericht in Genesis 3.

So steht es in Vers 3 von Kapitel 16. Nachdem Abraham zehn Jahre in Kanaan gelebt hatte, nahm seine Frau Sara ihre ägyptische Magd Hagar und gab sie ihrem Mann zur Frau. Dies könnte eine bewusste Anspielung auf die Ereignisse im Garten Eden sein.

Und so geht das menschliche Dasein weiter. Wenn wir Gottes Wort zweifeln, gehört es zum geistlichen Weg, zum Wachstum in der Beziehung zu Gott dazu, dass Gott uns nicht verlässt, sondern uns rettet, wenn wir straucheln. Und wir werden sehen, dass Gott in diesem Fall einen weiteren Schritt unternimmt, um den Plan zu retten.

Die Verheißung war hier bedroht, weil Hagar eine Fremde, eine Ägypterin, war. Die Parallelen zu Evas Sünde ließen uns also warnen, dass die Verheißung der Fortpflanzung in Erfüllung gehen würde und Gott dafür sorgen würde. Die Folge war eine Rivalität zwischen den beiden Frauen, Sara und Hagar.

Als sie erfuhr, dass sie schwanger war, begann sie ihre Herrin zu verachten. Man sieht also, dass die Identität einer Frau in der Antike stark mit dem Kinderkriegen verbunden war. Wer keine Kinder hatte, wurde von der Gesellschaft verachtet.

Frauen mit mehreren Kindern genossen daher stets hohes Ansehen. Frauen ohne Kinder hingegen wurden natürlich als weniger wertvoll angesehen. Dies war selbstverständlich ein Brauch und keine biblische Forderung oder Präzedenzfall.

Wir wissen natürlich, dass es Frauen gibt, die keine Kinder haben, sei es aus freier Wahl oder weil der Ehemann oder die Frau selbst nicht in der Lage ist, schwanger zu werden und ein Kind zu gebären. Das ist aber nichts Verachtenswertes. Es ist auch keine Strafe Gottes.

Das war in der Antike, in den frühen Jahren der israelischen Geschichte, üblich und lässt sich nicht allgemein auf christliche Frauen heute übertragen. Daraufhin erhebt Sarah – im Grunde genommen – einen Vorwurf gegen Abraham. Es ist zwar ein Vorwurf gegen Abraham, aber eben nicht direkt.

Es ist ein Vorwurf gegen Abraham. Vielmehr schiebt sie die Schuld auf ihn, wenn sie sagt: „Du bist verantwortlich für das Unrecht, das mir widerfährt. Ich habe meine Dienerin in deine Arme gegeben, und nun, da sie weiß, dass sie schwanger ist, verachtet sie mich.“

Der Herr möge zwischen uns richten. Und so entsteht, denke ich, nun der Eindruck, dass sie unter ihrer Entscheidung leidet. Und sie erkennt Abraham an, oder wirft ihm zumindest vor, Mittäter zu sein.

Der Herr möge richten, und sie überlässt es zu Recht dem Herrn, zu entscheiden, wer die Schuld trägt. Und ich denke, wir können mit Gewissheit sagen, dass beide als

schuldig anzusehen sind – Vers 6. Deine Magd ist in deiner Hand, und so sagte Abraham: Tu mit ihr, was du für richtig hältst.

Dies muss für Abraham eine große Trauer gewesen sein, denn Hagar trug schließlich sein Kind. Es heißt, Sara habe Hagar schlecht behandelt, woraufhin diese vor ihr floh. Hier sehen wir erneut Gottes große Barmherzigkeit.

Wie in Vers 7 erfahren wir, dass der Engel des Herrn, dieser Bote des Herrn, Hagar in der Nähe einer Quelle in der Wüste fand. Und er fragte: „Hagar, woher kommst du und wohin gehst du?“ Sie antwortete: „Ich bin vor meiner Herrin Sara geflohen“ (Vers 9). Da sprach der Engel des Herrn zu ihr: „Kehre zu deiner Herrin zurück und unterwirf dich ihr.“

Und der Engel fügte hinzu: „Ich werde euch so zahlreich machen, dass ihr sie nicht mehr zählen könnt.“ Wir haben dies gewiss schon einmal gehört – Verheißungen, die Abraham gegeben wurden.

Zahlreiche Nachkommen, wie der Staub der Erde und die Sterne des Himmels. Und nun erhalten wir die Verheißung des Herrn, die auf der Beziehung dieses Kindes zu Abraham beruht. Gott segnet und bereichert Abrahams Leben auf so vielfältige Weise.

Und selbst dieser, Ismael, der nicht dem vollkommenen Willen Gottes entsprach, ist dennoch mit großer Nachkommenschaft gesegnet. Er wird der Stammvater von zwölf Völkern werden. Die Genealogie Ismaels wird in späteren Kapiteln dargestellt.

Nun beschreibt der Engel, Herr, diesen Charakter Ismaels. Dies findet sich in Vers 11. Der Engel, Herr, sagte zu Hagar: „Du bist jetzt ein Kind.“

Du hast einen Sohn und sollst ihn Ismael nennen. Das ist bemerkenswert, denn der Name Ismael bedeutet Gott. Das ist der Name EL.

Ismael, Gott hört. Isma, Gott hört. Das ist also die Erklärung.

Denn der Herr hat von deinem Elend gehört. Und so ist Gott gnädig und kümmert sich um die Bedürfnisse der ägyptischen Sklavin. Und er wird sie und ihr Kind beschützen und versorgen.

Und zwar heißt es hier, dass der Herr Ismael viele Nachkommen schenken wird. Und in Vers 12 steht, dass dies sein Charakter ist. Er wird ein wilder, ungestümer Mann sein.

Mit anderen Worten, er wird am Rande der Gesellschaft leben. In der Wildnis wird er zudem eine äußerst feindselige Gestalt sein. Er wird gegen alle sein, und alle werden gegen ihn sein.

Und er wird in Feindschaft gegen alle seine Brüder leben. Und genau das geschieht. So wie wir die Feindschaft zwischen Sara und Hagar gesehen haben, wird diese auch an ihre Nachkommen weitergegeben werden.

Und es wird Rivalität zwischen den Nachkommen Ismaels und den verheißenen Nachkommen Isaaks geben. Dies werden wir in der langen Geschichte der Völker, die aus Ismael und später aus Israel hervorgingen, immer wieder beobachten. Nun gibt es noch ein anderes Theaterstück über Hagars Erlebnisse.

Hier haben wir eine Sprache, die mit Sehen zu tun hat. Und wenn wir Vers 13 lesen, sagt sie: „Du bist der Gott.“ Sie nannte den Namen des Herrn, der zu ihr gesprochen hatte. „Du bist der Gott, der mich sieht.“

Denn sie sagte: „Ich habe nun den gesehen, der mich sieht.“ Nun ist es El Roi, EL, Gott, der mich sieht. Das ist das Wort Roi.

Manche Versionen verwenden tatsächlich den Namen El Roi. Hier in der Neuen Internationalen Version wird er mit „Der Gott, der mich sieht“ übersetzt. Daher nannte sie die Quelle oder den natürlichen Brunnen Beer- lahai - roi , was so viel bedeutet wie „Der Brunnen des Lebendigen, der mich sieht“.

Dies wurde für sie zu einer wichtigen Möglichkeit, den Ort mit ihren Erfahrungen zu verbinden. Und es ist ein Ausdruck ihrer Ehrfurcht vor Gott, so wie sie es als ägyptische Frau am besten verstehen kann, indem sie den allgemeinen Begriff für Gott, El, verwendet. Doch Gott hat sich entschieden, seine Barmherzigkeit und Güte auch jenen zu erweisen, die wir als Außenseiter bezeichnen würden.

Und wir werden dies im Leben Esaus und der Edomiter wiedersehen: Gott hat einen Plan der Gnade für alle Völker, einen Segen für alle Völker, selbst für die traditionellen Feinde Israels, wie wir in der Völkertafel gesehen haben. Vers 15: So gebar Hagar Abram einen Sohn, und Abram gab ihm den Namen Ismael. Nach ihrer Rückkehr muss Hagar Abraham also eine Erklärung gegeben haben, der er nachkam, indem er den Sohn Ismael nannte.

Wir haben hier also eine Datierung zum Alter Abrahams. Das ist für uns sehr hilfreich, um die Chronologie und die Dauer von Abrahams Lebensweg zu verstehen. Wir werden feststellen, dass Ismael 13 Jahre älter ist als Isaak.

Kommen wir nun zum Beschneidungsbund in Kapitel 17. Dieses Kapitel ist für uns von großer Bedeutung, da es eines der wichtigsten Erkennungsmerkmale der

Nachkommen Abrahams in Israel betrifft: das Bundeszeichen der Beschneidung. Während Kapitel 15 die zeremonielle Bestätigung behandelt, stellt Kapitel 17 die Bekräftigung durch das Zeichen der Beschneidung dar.

Manche Gelehrte vertreten die Ansicht, dass es sich um einen anderen Bund handelt. Er wird als Beschneidungsbund bezeichnet, da Vers 1 die ausdrückliche Bestimmung enthält: „Der Herr erschien ihm und sprach: Ich bin Gott, der Allmächtige. Und nun wandle hier vor mir und sei untadelig.“

Wandelt vor mir und seid untadelig. Ich glaube jedoch, dass zwischen den Kapiteln 15 und 17 eine Parallele besteht, die – zumindest meiner Ansicht nach und der anderer Kommentatoren – darauf hindeutet, dass es sich hier um eine Fortsetzung desselben Bundes handelt. Denn in Kapitel 15, Verse 1 und 7, findet sich die Aussage „Ich bin“.

Und dann, in Kapitel 17, haben wir die Aussage „Ich bin“. Ich bin Gott, der Allmächtige. Hier haben wir also das hebräische El Shaddai, Gott, der Allmächtige.

Was wir in Kapitel 17 sehen wollen – und ich hoffe, dies im Laufe unserer Betrachtung und Anwendung von Abrahams spirituellem Weg immer wieder hervorzuheben – ist die sich entwickelnde, engere Beziehung zwischen Gott und Abraham. Dies ist Teil von Gottes Schulung und Unterweisung Abrahams über sich selbst, also den Herrn, und auch über Abraham selbst, die Natur und die Gewissheit der Verheißungen. Und darüber, wie Gott diese Verheißungen nach und nach einsetzen wird, um einen Erlöser zu bereiten.

Wir sollten das also im Hinterkopf behalten: Es entwickelt sich eine engere Beziehung. Außerdem möchten wir dieses Kapitel betrachten – und wir haben das schon einmal gesehen –, aber ich möchte Sie jetzt darauf aufmerksam machen, dass Gott sich offenbaren möchte. Man könnte sagen: Gott möchte gesehen und gehört werden.

Dies entspringt der Fülle von Gottes Liebe; wir haben bereits darüber gesprochen, wie er aus überströmender Liebe schuf, aus dem Wunsch heraus, ein besonderes Volk zu erschaffen; er nennt dieses besondere Volk sein Eigentum. Wie er sein Leben teilen möchte, all die wunderbare Herrlichkeit Gottes – das Leben, das ewige Leben, die vollkommene Liebe, die vollkommene Freude, den vollkommenen Frieden, all diese wunderbaren Aspekte von Gottes Leben – er möchte sie mit Menschen teilen, die sie empfangen wollen. Und wer empfängt sie durch Glauben und Vertrauen auf Gottes offenbarendes Wort? Gott offenbart sich auf vielfältige Weise; wir haben direkte Rede und Visionen erlebt.

Und so sehen wir in Kapitel 17 ein weiteres Erscheinen des Herrn, der sich zu erkennen gibt und seine Stimme erhebt. Wir als Christen dürfen erkennen, dass der

Herrgott so hingebungsvoll und entschlossen ist, sich besondere Menschen zu erschaffen und sie zu erretten, dass er selbst in der Person unseres Herrn Jesus Christus zu uns gekommen ist. Wie der Brief an die Kolosser zeigt, findet sich die ganze Fülle der Gottheit, das Ganze Gottes, in Jesus Christus, dem Sohn Gottes.

Und so hat Gott beschlossen, selbst in der zweiten Person des dreieinigen Gottes, dem Sohn Gottes, zu kommen. Er kam nicht als rettender Engel, wie wir hier in Kapitel 16 gesehen haben. Er kam als Baby, als Kind, als ein verheißenes Kind, das wie ein Mensch aufwuchs und ganz Mensch und ganz Gott war.

Welch ein einzigartiges Geheimnis ist doch die Identität und das Wesen unseres Herrn Jesus Christus! Gerade weil unser Herr Mensch war und so vieles von dem erlebte, was wir erleben, ist unsere Beziehung zu ihm so viel enger, und dennoch blieb er dem Herrn vollkommen treu. Er nahm freiwillig die Leiden und das Elend des Lebens und des Todes für uns alle auf sich, ertrug den Schmerz und die Verluste und besiegte so unsere Erzfeinde, den Teufel, Satan, Krankheit und Tod.

Und zu neuem Leben zu gelangen und dies für uns zu ermöglichen. Wenn wir das Angebot annehmen, durch den Glauben in das Reich Gottes einzutreten, in das Leben Gottes einzutreten. So erschien er ihm und sprach: Ich bin El Shaddai, Gott der Allmächtige.

Wir wissen nicht genau, wie Shaddai zu deuten ist. Es gibt einige Vorschläge. Die englischen Übersetzungen orientieren sich meist an der griechischen Wiedergabe „Gott, der Allmächtige“. Doch es handelt sich um einen der El-Namen, genau wie bei El Elyon, El Roi und anderen.

Dies ist einer der Namen, die die Patriarchen oft verwendeten, um den Herrn Gott zu bezeichnen. Die Worte „Wandelt vor mir und seid untadelig“ erinnern uns an Henoch aus der Sethiten- Genealogie, der mit Gott wandelte und dann in die Gegenwart des Herrn in den Himmel entrückt wurde. Noah gilt als ein gottesfürchtiger Mann, der vor dem Herrn wandelte.

Wir erinnern uns an die Hiob-Geschichte, in der er als untadelig beschrieben wird. Dies ist also ein Aufruf an Abraham, sich dem Herrn zuzuwenden, indem er sich dem rechten Glauben an den Herrn und dem rechten Verhalten widmet. Die Bezeichnung „untadelig“ bedeutet jedoch nicht, dass er perfekt ist.

Welcher Begriff beschreibt vielmehr Vollständigkeit oder Ganzheit? Menschsein bedeutet, gemäß meinem Bund ein Leben in Integrität, Treue und Gottesfurcht zu führen. Ich glaube daher nicht, dass es hier darum geht, dass er sich den Bund oder die Gerechtigkeit verdient, denn all dies wurde ja bereits erklärt.

Was er ihm aber eigentlich sagen will – und was wir meiner Meinung nach aus dieser Passage mitnehmen können –, ist, dass wir uns durch Gottes Gnade bemühen sollen, ein Leben im Glauben zu führen, indem wir uns selbst und alles, was wir haben und sind, Gott anvertrauen, indem wir an seine Verheißungen glauben, an seinen Schutz glauben und darauf vertrauen, dass er uns erhält und segnet. Wir werden weiterhin so leben, wie es ihm gefällt, ein Leben führen, das ihm ganz und gar geweiht ist und sich moralisch korrekt verhält. Deshalb sagt er: „Ich werde meinen Bund mit euch aus Kapitel 17 bestätigen und eure Zahl stark vergrößern.“

Wir kommen also wieder zum selben Thema zurück, dem Kernproblem, dem größten Spannungsfeld: der Geburt von Kindern. Nun möchte ich zur Namensänderung von Abraham und Sarai zu Sarah anmerken, dass ein Namenswechsel ein Mittel ist, eine neue Identität zu signalisieren. Betrachten wir also die Sprache, die für Abram und Abraham verwendet wird.

Abram bedeutet „erhabener Vater“. Ab bedeutet Vater, und ram bedeutet erhaben, erhabener Vater. Er wird seinen Namen in Abraham ändern und erklärt diesen Namen.

Ich habe dich erschaffen. Anders gesagt: Aus Gottes Sicht ist dieses Versprechen so gut wie erfüllt. Ich habe dich erschaffen.

Dies ist also eine Erklärung mit weitreichenden Folgen, die die Vaterschaft vieler Völker symbolisiert. Raham bedeutet Vater, Raham bedeutet viele, Vater vieler. Und so ist in seinem Namen Abraham die Idee vieler Völker verankert, was uns natürlich daran erinnert, wie Abraham und seine Nachkommen Gottes Antwort auf den Turmbau zu Babel waren, wo viele Völker entstanden, jedoch nicht aufgrund ihrer Treue.

Sie wollten sich aus Stolz und Ansehen einen Namen machen. Abraham aber unterwirft sich demütig Gottes Verheißungen, der ihm in Kapitel 12 sagt: „Ich werde deinen Namen groß machen.“ So eignet sich Abraham seinen Namen nicht unrechtmäßig an, sondern Gott segnet ihn, indem er ihm einen Namen und Ansehen verleiht.

Und weiter erklärt er: „Ich werde euch sehr fruchtbar machen.“ Erinnert euch das nicht an das, was wir zuvor gelesen haben? In Genesis Kapitel 1, Vers 28, in Genesis Kapitel 9, Vers 1 und dann an das, was wir entdeckt haben: die Sprache der Fruchtbarkeit. Und dann sagt er weiter: „Ich werde Völker aus euch machen.“

Nun, dies ist ein weiterer Aspekt in Vers 6: „Von dir werden Könige abstammen.“ Und das trifft gewiss zu, wenn man die Geschichte der Genesis liest. Von Ismaels Stammeskönigen, von Esaus edomitischen Königen und schließlich von Isaak und

Jakob und den zwölf Söhnen aus Juda werden die großen Könige der davidischen Dynastie kommen.

So werden Könige aus eurer Familie hervorgehen. Das alles hat mit Gottes Eingreifen, mit Gottes Wirken zu tun. Die „Ich will“-Aussagen spielen hier eine so wichtige Rolle.

Und beachtet, dass der Bund zwischen mir und euch und euren Nachkommen für alle kommenden Generationen ewig währen wird. Dies ist nur möglich durch einen Nachkommen, der der ersehnte Erlöser ist und Abraham und seinen Nachkommen diese dauerhafte Beziehung sichern kann, damit er euer Gott und der Gott eurer Nachkommen nach euch sei. Und damit dieser Bund ewig währe.

Das ganze Land Kanaan, in dem du jetzt ein Fremder, ein Gast und ein Ausländer bist, will ich dir und deinen Nachkommen zum ewigen Besitz geben, und ich will ihr Gott sein. Dies erinnert dich an Kapitel 15. Denk daran, in den ersten Versen sprachen wir von der Verheißung von Nachkommen wie den Sternen am Himmel.

Und dann gibt es die Zeremonie des Bundes, bei der die Opfertiere halbiert werden. In diesem Zusammenhang wird auch darüber gesprochen, wie Gott Abraham das Land Kanaan geben wird, nachdem seine Nachkommen 400 Jahre, also vier Jahrzehnte, in Ägypten verbracht haben. Dann werden sie befreit sein.

Sie werden ins Land Kanaan zurückkehren. Ihr Land wird Teil von Abrahams Erbe sein. Das finden wir auch in Kapitel 17.

Es geht um die Nachkommen Abrahams und das verheißene Land. All dies ist eingebettet in die Vorstellung von Gottes Verpflichtung gegenüber Abraham und damit auch in Abrahams Beziehung zu Gott. Das ist es, was einen Bund ausmacht.

Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit noch einmal darauf lenken: die Bedeutung des Bundes als Grundlage der Beziehung. Das Zeichen dieser Beziehung wird die Beschneidung sein.

Und es ist ein passendes Zeichen für diese Beziehung zwischen Gott und Abraham und seinen Nachkommen. Denn es entsteht im männlichen Geschlechtsorgan, das Nachkommen hervorbringt, und so ist dies Teil des Zeichens von Abrahams Verpflichtung, dass er in all seinen Nachkommen diese große Verheißung des Segens empfangen hat.

Die Beschneidung war keine Besonderheit Israels. Auch die Nachbarn Israels praktizierten sie. In diesem Fall ging es jedoch nicht um einen Pubertätsritus, sondern um hygienische Zwecke.

Es ist vielmehr ein Zeichen der Verheißung, ja sogar ein Zeichen am Körper. Auch Sarahs Name wird in Sarah geändert. Und aufgrund ihres Gleichnisses wird sie die Mutter von Völkern sein, und Könige werden von ihr abstammen.

Sarah bedeutet Prinzessin. Und noch einmal: Sarah bedeutet auch Prinzessin. Nun, was war Abrahams Reaktion? Keine heldenhafte.

Er lacht. Denn in seinem Alter von 99 Jahren, und falls sie schwanger wird, fragt er, kann ein Hundertjähriger noch Vater eines Kindes sein? Und dann ruft er aus: „Wenn doch nur Ismael unter deinem Segen leben möge!“ Und Gott verspricht ihm, wie wir in Vers 20 lesen: „Ich werde mich um Ismael kümmern.“

Diesen Sohn, den du liebst, werde ich betreuen. Und auch er wird sich durch dich, Abraham, aufgrund meines Bundes mit dir vermehren.

Und er wird der Vater von zwölf Herrschern werden, wie wir noch sehen werden. Isaak wird der Vater von zwölf Herrschern. Gott legt also in Vers 21 fest, dass der Name des Kindes Isaak sein wird, das Sara euch um diese Zeit im nächsten Jahr gebären wird.

Die Identität des Sohnes in Vers 19 soll also Isaak sein. Isaaks Name spielt auf Abrahams Reaktion an, und wie wir in Kapitel 18 sehen werden, auch auf Saras Reaktion, die lacht, als sie davon hört – sie wird gebären. Isaak bedeutet „er lacht“ oder „er wird lachen“.

Einerseits spiegelt der Name Isaak die Zweifel und das Zögern seiner Eltern Abraham und Sara wider. Andererseits zeugt er von der großen Freude, die das Kind dieser alternden Familie bringen wird. So wird uns berichtet, dass Abraham seinen Sohn Ismael nahm und ihn sowie alle anderen in seinem Haus beschnitt.

Und in Vers 24 heißt es, dass er beschnitten wurde. Das Kapitel schließt mit der Aussage, dass alle, die im Haus lebten, also unter dem Schutz des Bundes standen, beschnitten wurden. So ist auch Ismael gesegnet.

Er ist ein Außenseiter. Und das führt uns zum passenden Kontext, um Sodom und Gomorra zu verstehen. Nächstes Mal werden wir uns Lektion 13, Kapitel 18 und 19, mit Sodom und Gomorra befassen.

Hier spricht Dr. Kenneth Mathews über das Buch Genesis. Dies ist Lektion 13: Die Bundeszeremonie und das Bundeszeichen, Teil 2, Genesis 15,1–17,27.